

doch in dieser Stunde die entscheidende Umkehrung in der Denkungsart des Hauptbuchhalters Durisch. Oder war es, weil er in der Nachtausgabe des Blattes, das er kaufte, ehe er in die Straßenbahn stieg, schon den Bericht vom Zusammenbruch des Birkmaierbetriebes und der Flucht des Direktors las? — Der Gedanke, die Idee fiel vom Himmel. Sie stürzte mit Wucht in ihn hinein und warf ihn mitsamt seinen festgefügtten Grundsätzen um. Die Chance! Jedem Menschen muß man eine Gelegenheit geben! Wer gab sie ihm? Birkmaier war fort. Niemand wußte etwas von dieser letzten Zahlung des Bankrotteurs. Niemand brauchte je etwas davon zu erfahren! Der große Konkurs würde auch diese 20 Tausend mit wegwischen. Nur eben er, Durisch, erprobter Hauptbuchhalter, er mußte schweigen. Er mußte — unterschlagen. — Aber war es nötig, so harte Benennung zu formulieren? Er vermochte mit diesen Zwanzigtausend sein Glück zu machen. Er würde nach Monte Carlo fahren können. Da er dort im Casino planmäßig vorzugehen gedachte — besaß er doch sogar ein Spielsystem, das zu erproben ihm bisher nur die Möglichkeit gefehlt hatte! — würde er gewinnen. Es mochte am Ende so kommen, daß er diese ersten geliehenen 20 Tausend zurückzahlte. Ihm, dem Hauptbuchhalter, würde das möglich sein.

Er sann lange nach in dieser Nacht und erwog alle Für und Wider. Aber am Schluß stand nichts da, als die Lockung, sein Glück zu versuchen und die innere Gewißheit, daß dies Glück nach so langer Zeit ihm zustehe und also zu ihm stehen werde.

Am nächsten Morgen erbat er ein paar Tage Urlaub, die ihm, da er niemals vorher mit Sonderwünschen gekommen war, ohne weiteres gewährt wurden. Keiner fragte ihn, wohin er zu reisen gedenke. Er fuhr am selben Nachmittag nach Monte Carlo.

Er befand sich in einem Taumel. Er war von den Möglichkeiten berauscht. Da er nicht mehr jung war, überfiel ihn dieser Zustand besonders verwirrend. Vielleicht war diese eigene Über-



*Durisch befand sich in einem Taumel. Er war von den Möglichkeiten berauscht . . .*